

[Home](#) » [Detailansicht](#)

Moorregeneration im Andwiler Moos Aufräumen im Moor

Andwil. Das Andwiler Moos muss gepflegt werden. Um das Naturreservat vor der Verwaldung zu bewahren, den Moorcharakter zu fördern und Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu schützen, treffen sich immer wieder Freiwillige zum Frondienst. Ein Augenschein.

Marc Sieger

Die Sonne scheint an diesem Samstagmorgen und es ist angenehm kühl im Andwiler Moos. In der Luft liegt der Duft von frisch geschnittenem Holz. Eine Gruppe Männer ist soeben dabei, kleine Bäume und Äste in einem Häcksler zu Spänen zu verarbeiten.



Freiwillige räumen die im Andwiler Moos geschnittenen Schilfhalm weg.

Vor Verwaldung bewahren

44 Männer und Frauen aus der Region haben sich zum Frondienst im Andwiler Moos eingefunden. Einmal jährlich organisiert die Ortsgemeinde Andwil, Eigentümerin des Naturreservats, die «Moosputzete». Sechs Gruppen verrichten dieses Jahr verschiedene Arbeiten rund um das Naturschutzgebiet. Revierförster Erwin Keller und Cyrill Keller, Präsident der Ortsgemeinde Andwil, koordinieren die Gruppenarbeiten. Einige der Freiwilligen setzen die Feuerstelle Kohlplatz in Stand, andere bessern die Schnitzelwege, die durch den angrenzenden Wald führen, aus und mehrere Gruppen sind direkt im Moorgebiet beschäftigt. Dort gibt es viel zu tun. Das Flachmoor müsse vor der Verwaldung bewahrt werden, erklärt Erwin Keller. Würde man das Gebiet sich selbst überlassen, wäre es in kürzester Zeit von Wald und Gestrüpp bedeckt. Dies würde den typischen Moorcharakter des Gebiets zerstören und den Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren bedrohen, erläutert Revierförster Keller. Besonders der Faulbaum habe sich in den vergangenen Jahren stark verbreitet. Tatsächlich sind einige Flächen stark mit dem buschartigen Gewächs bewachsen. So rückt eine Gruppe den Bäumen und Sträuchern zu Leibe. Diese werden gefällt und ausgerissen und anschliessend zerhackt. Die Frondienstler führen eine Arbeit fort, die andere Gruppen begonnen haben. Man müsse die Entwaldung staffelweise durchführen, sagt Erwin Keller. So könne man den Tieren, Vögeln zum Beispiel, noch genügend Rückzugsmöglichkeiten während den Arbeiten bieten und ihnen grösseren Stress ersparen.

Boden erhalten

Eine weitere Gruppe ist auf der anderen Seite des Naturreservats beschäftigt. Sie schneiden Schilf und transportieren es direkt aus dem Moor raus. Wie Erwin Keller erklärt, dürfe man die Halme nicht liegen und verrotten lassen. Dies führe dazu, dass sich Humus bilde, der die Bodenzusammensetzung im Moor verändere. Dies würde zu einer Veränderung des Lebensraumes führen. Das geschnittene Schilf wird von den angrenzenden Bauern als Einstreumaterial verwendet. «Wir sind froh um diese Zusammenarbeit», sagt Erwin Keller. «Sonst müssten wir mit dem Material in die Grünabfuhr.» Dies würde zusätzlichen Aufwand bedeuten.

Weniger Amphibien

Die Männer und Frauen arbeiten in einem Gebiet am südlichen Ende des Andwiler Mooses. Dieses ist von künstlichen Wassergräben durchzogen. Vor einigen Jahren wurden diese angelegt, um einen grösseren Lebensraum für Amphibien zu schaffen. Diese Gräben müssen ausgeräumt werden. «Die Wasserflächen dürfen nicht verlanden», sagt Erwin Keller. Man habe in den letzten Jahren allerdings trotz genügender zur Verfügung gestellter Lebensräume einen Rückgang der Amphibienpopulationen beobachten können. Woran das liege, wüssten allerdings auch Experten nicht.

Neben den Frondienstlern von der «Moosputzete» engagieren sich auch immer wieder andere Gruppen im Andwiler Moos. So hätten schon Firmen, Jugendgruppen und kürzlich auch Asylanten mitgeholfen, das Moorgebiet auf Vordermann zu bringen.

Die Frondienstler räumen die letzten Halme weg und legen die Arbeitsgeräte nieder. Es ist Pausenzeit. Cyrill Keller eilt davon. Er müsse den verschiedenen Gruppen den «Znüni» vorbeibringen. «Auch das ist sehr wichtig», sagt der Präsident der Ortsgemeinde und lacht.

Die Frondiensttage finden im Rahmen eines Moorregenerationsprojekts statt, das die Ortsgemeinde Andwil in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern von Kanton und Bund betreibt. Das Projekt verfolgt im Wesentlichen die Ziele, den verheideten und verbuschten Torfkörper zu vernässen, offene Gewässer für Amphibien zu schaffen und invasive Neophyten zu entfernen. Das Andwiler Moos war früher ein Hochmoor, dessen Torfkörper im 18. Jahrhundert und später während dem Ersten Weltkrieg abgebaut wurde. Heute präsentiert sich das Andwiler Moos als Flachmoor, das seltene Tiere und Pflanzenarten beheimatet. mas

[« zurück](#)



Aktuelle GoZ im PDF-Format



Archiv

-----2016-----
[40 | 07.10.16](#)
[39 | 30.09.16](#)
[38 | 23.09.16](#)
[37 | 16.09.16](#)
[36 | 09.09.16](#)
[35 | 02.09.16](#)
[34 | 26.08.16](#)
[33 | 19.08.16](#)
[32 | 12.08.16](#)
[30 | 29.07.16](#)

Veranstaltungskalender

Heute in...

GOSSAU

Bilderausstellung
Betagtenzentrum Schwalbe, 0.00

Ludothek

Ludothek Gossau, 9.00

Stadtbibliothek

Stadtbibliothek Gossau, 9.00

Mütter- und Väterberatung

Badweg 1, 9.30

Ludothek

Ludothek Gossau, 14.00

Singen mit Pro Senectute

Pro Senectute Gossau & St. Gallen Land, 14.00

Stadtbibliothek

Stadtbibliothek Gossau, 14.00

Mütter- und Väterberatung

Badweg 1, 14.30

Ökumenischer Senioren-Nachmittag

Andreas-Saal, 14.30

Friedegg-Treff

Friedegg-Treff Gossau, 16.00

Corretto

Gastronomiebetrieb Werk 1, 20.30

ANDWIL

Spiel- und Jassnachmittag
Alterssiedlung Wiesental, 14.00

Ihre Veranstaltung eintragen

Auszug aus der Tagblatt-Agenda

Ostschweizer
Agenda

www.tagblattmedien.ch

redaktion@goz.ch



© Gossauer Wochenzeitung | Erstellt durch Tagblatt Medien